

## Kreisvorstände gehen von der Ressortarbeit ab

Eine wichtige Aufgabe unserer Organisationsarbeit besteht in der Beseitigung der Ressortarbeit. Wie war es bisher? Für ein so wichtiges Arbeitsgebiet wie die Betriebsgruppenarbeit war z. B. in den Kreisen Querfurt und Cottbus nur ein Sachbearbeiter oder Abteilungsleiter verantwortlich. Im Kreis Prenzlau sollte der Sachbearbeiter für Kommunalpolitik alle „sein“ Ressort betreffenden Fragen selbständig lösen. Sind das Einzelfälle? Natürlich nicht. Diese Erscheinungen traten in vielen Kreisen auf. Es gab zwar Beschlüsse der Kreisvorstände und der Sekretariate, aber die Durchführung oblag nur den „zuständigen“ Funktionären.

Wie kommen wir nun im Kampf gegen die Ressortarbeit vorwärts? Wenn das Sekretariat die wichtigsten Aufgaben festgelegt hat und der Kreisvorstand einen Beschluß faßt, müssen alle Mitarbeiter des Sekretariats informiert werden und ihre konkreten Aufträge erhalten. Entsprechend der Aufgaben werden die Sekretäre, Instruktoren, Referenten und Agitationsgruppen mit den Aufgaben vertraut gemacht und gehen mit ihren Parteiaufträgen in die Grundeinheiten.

Daß eine solche operative Methode richtig ist, daß eine lebendige Verbindung des Kreisvorstandes mit den Grundeinheiten Erfolg hat, zeigen einige Beispiele.

Im Kreis Groß e i l h a i n (Sachsen) stellte sich die Partei die Aufgabe, ein Musterbeispiel für die Erfüllung des Planes beim Bau von Neubauernhöfen zu schaffen. Instruktoren nahmen mit den Parteibetriebsgruppen des Stahlwerkes und des Gummiwerkes in Riesa Verbindung auf. Diese Betriebe leisteten sofort wertvolle Hilfe. Die fünf besten Maurer wurden in die Gemeinde Neudorf geschickt. Ein Instruktor des Kreisvorstandes kümmerte sich um die Ortsgruppe der Partei in Neudorf. Die Genossen in der VdGB und im FDGB wurden informiert und auf ihre Aufgaben hingewiesen. Der Erfolg: 13 Tage nach Beginn der Arbeit waren drei Häuser richtfertig. Das ist nicht nur ein Erfolg in wirtschaftlicher Hinsicht, sondern zugleich ein großer Fortschritt im Rahmen unserer Bündnispolitik.

Der Kreisvorstand Stralsund (Mecklenburg) faßte einen Beschluß, daß die Grundeinheiten bis 25. jedes Monats beim Kreissekretariat die Beiträge abgerechnet haben müssen. Es stellte sich heraus, daß dieser Termin von einer Reihe Grundeinheiten nicht eingehalten wurde. Deshalb gingen alle Mitarbeiter des Sekretariats und die Instruktoren am 26. in die Grundeinheiten, halfen den Genossen bei der restlosen Kassierung und lösten durch ihre opera-

tive Anleitung zugleich eine Reihe anderer Fragen der Parteiarbeit in diesen Grundeinheiten. In kurzen Besprechungen mit den Parteileitungen, teilweise auch in Mitgliederversammlungen, wurden die einzelnen Funktionäre eingeteilt, die Zehnergruppenleiter eingesetzt und die säumigen Mitglieder selbst aufgesucht. Der Erfolg: Nach dem zweiten Monat hatten 98 Prozent aller Grundeinheiten bis zum 25. des Monats beim Kreissekretariat abgerechnet.

Bei der qualifizierten Werbung von Kandidaten wurden Schwerpunkte festgelegt, so z. B. die Boddenwerft. Mitglieder des Sekretariats halfen den Genossen im Betrieb durch praktische Anleitung. Eine gründliche Aussprache mit der Betriebsgruppenleitung führte zur Aufstellung eines Werbeplanes. In den Mitgliederversammlungen wurden durch die Gruppenleitungen bestimmte Genossinnen und Genossen beauftragt, die aktivsten Arbeiter, Angestellten, Techniker und Ingenieure als Kandidaten zu werben. Der Erfolg: In kürzester Zeit fanden einhundert Kandidaten den Weg zur Partei.

Auch im Kreis Teltow (Brandenburg) wird mit einer qualifizierten Werbung von Kandidaten begonnen. Nach der Feststellung und Auswahl der besten und aktivsten Jugendlichen, Arbeiter, Techniker, Bauern usw. und ihrer listenmäßigen Zusammenfassung wurden die einzelnen Funktionäre und Mitglieder beauftragt, mit diesen fortschrittlichen Menschen zu sprechen und sie als Kandidaten zu gewinnen.

Im Kreis Treptow (Berlin) haben die Instruktoren den Auftrag, für vier Wochen einen Schwerpunktbetrieb als Mittelpunkt ihrer Arbeit zu wählen, hier alle Fragen der Parteiarbeit mit der Betriebsgruppe durchzusprechen und außerdem gleichzeitig einige in der Nähe liegende Grundeinheiten anzuleiten. Der Schwerpunkt wird entsprechend der Ergebnisse jeden Monat neu im Kreissekretariat festgelegt. Bisher hatten die Instruktoren ihren Sitz im Büro der ehemaligen Stadtbezirksleitungen, das heißt, es blieb alles beim alten, nur der Name war geändert. Die neue Methode, den Sitz der Instruktoren in die Schwerpunktbetriebe zu verlegen, ist sowohl für die Instruktoren als auch für die Betriebsgruppen eine wertvolle Hilfe bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.

Die hier angeführten Beispiele zeigen also, daß die Ressortarbeit durch die Beseitigung von bürokratischen Arbeitsmethoden, durch eine direkte operative Anleitung der Grundeinheiten ausgeschaltet wird. So wird es uns gelingen, richtig zu leiten, richtig zu kontrollieren und die Aufgaben der nächsten Zeit zu lösen.

Albert Schäfer



nische Vereinfachung. Die Genossen der Betriebsgruppe und der BGL verstanden es, durch eine eingehende Aussprache zwischen der technischen Intelligenz und den Aktivisten eine zufriedenstellende Lösung der anfangs unüberwindlich erscheinenden Schwierigkeiten zu finden.

(Bild links:) Auf unserem Bilde demonstriert Direktor Ewald Eitge vor den Aktivisten seinen Vorschlag, der den Arbeitsvorgang der Nachbehandlung von Gußstücken wesentlich vereinfachen würde und zugleich zur Senkung der Selbstkosten beiträgt. (Bild Mitte:) Der Kulturdirektor, Genosse Franz



Kamann, erweitert noch den Plan des Direktors Eitge und schlägt vor, sofort im technischen Büro mit der vorbereitenden Arbeit zu beginnen, um zu ermöglichen, die Arbeit der Schweißer den Anforderungen entsprechend zu verbessern. (Bild rechts:) Die Qualität der gelieferten Schneidbrenner ist nicht immer zufriedenstellend. Durch Materialanalysen will man diesem Mangel auf die Spur kommen. Die BGL wird beauftragt, mit der BGL der Lieferfirma Wege zu finden zur schnellsten Abstellung dieses produktionshindernden Zustandes.

(Aufn. Hensky)